

Erfahrungsbericht

Im Folgenden möchte ich gerne über mein Auslandssemester 2015 an der **University of Saskatchewan (UofS)** in Kanada und die Vorbereitungen für meine 4 - monatige Bleibe berichten.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Als erstes muss sich natürlich bei der ISO für die knapp bemessenen Plätze beworben werden. Die Voraussetzungen dafür lassen sich von der Homepage entnehmen. Für einen Austausch ist vor allem ein Sprachtest erforderlich. Viele Englisch Studenten, darunter auch ich, haben bereits einen Toefl Test oder Ähnliches absolviert. Hierbei ist entscheidend, dass der Test nicht länger als 2 Jahre zurückliegt! Ansonsten kann man an der Uni Oldenburg auch den DAAD Sprachtest absolvieren, jedoch muss sich zeitlich darum gekümmert werden. Worum man sich ebenfalls frühzeitig (am besten 6 Monate im Voraus) kümmern sollte, ist das Bafög! Dieser Prozess dauert unheimlich lange und man sollte damit rechnen, eine große Summe an Geld (allein für Flug und Unterkunft) vorstrecken zu müssen. Bei mir handelten es sich um ca. 4000 €.

Nachdem man bei der ISO für den Austauschplatz angenommen wurde, muss man sich auch an der kanadischen Uni für den Platz bewerben. Dies erfolgt anhand von Formularen (wie beispielsweise das Inbound Exchange Formular), bei denen man netterweise von Herrn Behrens unterstützt wird. Er ist für den ersten Austausch zwischen der Gastuniversität und dem Austauschstudenten verantwortlich. Auf der Homepage der UofS [<http://www.usask.ca/>] kann man sich bei Interesse schon das Modulangebot einsehen und sich so einen Überblick verschaffen. An der UofS haben alle Module Ihre eigenen Nummern. Ein Modul im 100/200 er Bereich ist gleichwertig mit einem Basismodul der Uni Oldenburg. Hier sollte man sich unbedingt die Modulbeschreibungen zusammen mit einem Dozenten des jeweiligen Faches anschauen und sicherstellen, dass das Leistungsniveau bei den Universitäten übereinstimmen.

Sobald man von der UofS angenommen wird, erhält man als Austauschstudent sowohl per Post, als auch per Mail das sogenannte Acceptance Package. Dieses enthält den Letter of Acceptance, a Response to Offer (die Annahmeerklärung) und das Learning Agreement, in welchem man seine Kurse angibt.

Dann bewirbt man sich noch für eine Unterkunft in der Residence, was mit am nervenaufreibendsten war, da man recht lang auf eine Antwort warten musste. Sobald der Flug, die Auslandsversicherung und eine Kreditkarte organisiert wurden, steht einem eigentlich nichts mehr im Wege und die Reise nach Kanada kann beginnen.

Anreise

Von der UofS wird angeboten, sich kostenlos von einem Taxi abholen zu lassen. Man kann, je nach Flugdatum auch einen Tag bevor man in die Residence einziehen darf, in einem Hotel kostenlos übernachten. Dies muss jedoch 2 Wochen vorher gebucht werden. Das geht aber ganz einfach über die Homepage. Man wird am kleinen Flughafen in Saskatoon von Studenten in Empfang genommen und quasi in ein Taxi gesetzt. An der Uni angekommen heißt es Schlange stehen: Jeder Student wird registriert und erhält seinen Studentenausweis/Zimmerkarte.

Unterkunft

Für die Unterkunft, bei der man sich online einen Platz sichert, bezahlt man während seines Aufenthaltes in Kanada am meisten. Hier hat man als Austauschstudent einige Möglichkeiten. Die einfachere ist, direkt in die Residence zu ziehen. Das bedeutet, dass man nicht nur auf dem Campus lebt, sondern auch 3-mal täglich ausreichende Mahlzeiten bekommt. Der Meal Plan ist somit im Preis enthalten und erleichtert das Studentenleben sehr, ist aber auch die teuerste Variante. Wenn man auf dem Campus lebt, hat man die Möglichkeit ein Einbettzimmer oder Zweibettzimmer zu wählen. Ich würde jedem empfehlen, diese einmalige Möglichkeit zu nutzen und das kanadische Studentenleben richtig kennen zu lernen. Ein Zweibettzimmer ist nicht nur günstiger, sondern bietet einem auch die Möglichkeit neue Freundschaften zu schließen und schnell Leute kennen zu lernen.

Die Zimmer in der Residence sind mit einem Bett, einem Schreibtisch, einer Schreibtischlampe, ein Regal und einem Kleiderschrank ausgestattet. Jedes Zimmer hat eigenes Wlan und kann selbstverständlich nur durch die Entriegelung mit der Zimmerkarte betreten werden.

Ich musste im Vorfeld meine Bettwäsche bestellen und konnte sie an meinem Einzugstag an der Residence Office abholen. Es wurde in diesem Jahr so eingerichtet, dass die Austauschstudenten ihre Bettwäsche zurücklassen konnten und diese an die „Neuankömmlinge“ nach einem Waschgang weitergegeben werden. Wer sich damit jedoch nicht wohlfühlt kann immer noch auf die Bettwäschen Bestellung zurückgreifen oder sich diese notfalls im Walmart zulegen! Falls einem in dem Zimmer mal die Decke auf den Kopf fallen sollte, kann man sich auch in die Lounges zurückziehen und sich gemütlich vor den Fernseher setzen. Es gibt auch Freizeiträume, die mit einem Ping Pong und Billardtisch ausgestattet sind. Neben der Residence gibt es auch Wohnheime außerhalb des Campus. Vermutlich wird man als Exchange Student von den 4 Wohnheimen in das Seager Wheeler einquartiert, welches eines der wenig schöneren Wohnanlagen ist. Dieses liegt 10 Minuten vom Campus entfernt, sodass man bei jedem Wetter einen kleinen Spaziergang machen muss! Wenn man im Seager Wheeler wohnt hat man definitiv sein eigenes Zimmer und teilt sich Küche, Bad und Wohnzimmer mit seinen 5 Mitbewohnern (wie eine WG eben). Man muss dort auch selber kochen und ist somit nicht an die Kochkünste der Marquis Hall gebunden. Aus anderen Erfahrungsberichten weiß ich, dass es im Seager Wheeler öfter mal laut werden kann. Dies erfolgt nicht nur durch die Vielzahl an Studenten Parties, die dort gefeiert werden, sondern auch durch Feueralarme, die gerne mal in der Nacht ausgelöst werden.

Beide Unterkünfte haben Ihre Vor- und Nachteile. Man muss für sich selber entscheiden wo man sich wohl besser aufgehoben fühlt.

Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anerkennung)

Das Studium im Ausland ist ganz anders als in Deutschland. Insgesamt ist es viel schulischer als an der Uni Oldenburg. Die Anwesenheit in den Kursen ist überwiegend Pflicht und man bekommt dafür 10% der Note quasi geschenkt. Es sind viele Assignments und teilweise auch Hausaufgaben zu machen, doch vom Leistungsniveau ist vieles (je nach Fachrichtung) einfacher als in Deutschland. Die Kurse sind durch diese Pflichtleistungen nur arbeitsintensiver, sodass ich nicht mehr als 3 bis 4 Kurse empfehlen würde. Am Anfang jedes Kurses bekommt man eine Übersicht über die abzuleistenden Aufgaben und wann die sogenannten Midterms

und Finals pro Modul anstehen. Das Datum für die Finals werden leider erst im Oktober oder November bekannt gegeben. Der Zeitraum aller Finals ist allerdings vom 8.12 – 23.12, sodass man seinen Rückflug nach Deutschland unbedingt nach dem 23.12 legen sollte! Hier kann man leider nicht mit den Dozenten verhandeln, da Sie kaum etwas ausrichten können. Ansonsten sind an der UofS alle sehr hilfsbereit und stehen einem mit Rat und Tat zur Seite. Man muss nur freundlich um Hilfe bitten. Die Koordinatorin für das Ausland, Frau Leslie Bowditch ist eine junge motivierte Dame mit der man in Kontakt steht, noch bevor man Fuß in Kanada gesetzt hat. Vor Ort wird man vor der Kurswahl noch von Alex Werenka kontaktiert, mit der man auch gerne einen Beratungstermin abmachen kann.

Ansonsten kann man bei Verständnisschwierigkeiten immer zum jeweiligen Dozenten gehen und seine Sachlage erklären oder sich Hilfe in der Bibliothek holen. Gerade für Mathestudenten gibt es hier Extratutorien. Wer Schwierigkeiten mit der Sprache in Form und Schrift hat, kann hier ebenfalls Hilfe bekommen.

Bücher:

Selbstverständlich benötigt man für seine Module an der UofS Bücher, die leider neu gekauft (teilweise auch gebraucht) sehr sehr teuer sind. Und wenn ich vom Preis rede, dann handelt es sich hier um Preise im 100er bis 300er Bereich. Für einen Austauschstudenten, der nur ein oder zwei Semester dort lernen wird, ist das eine unfassbar teure Angelegenheit. Man hat die Möglichkeit seine Bücher im Bookstore vorzubestellen, sodass sie bei der Ankunft vor Ort sind. Man braucht in der ersten Woche jedoch kaum Unterrichtsmaterialien, da jeder Dozent erst einmal den Syllabus durchgeht. Ich hatte das Glück, dass mir die Alex Werenka ein Sprachbuch besorgen konnte (man sollte Sie auf jeden Fall man anschreiben, da Sie dort viele Studenten kennt und man sich somit hoffentlich Bücher ausleihen kann) und meine anderen zwei Bücher gab es als Online Version und waren somit ebenfalls günstig. Ansonsten gibt es bei Facebook Gruppen, in denen UofS Studenten ihre Bücher verkaufen.

Alltag und Freizeit

Saskatoon ist eine kleine aber feine Studentenstadt in der man in einem Semester viel erleben kann. Wer 2 Semester bleibt, dem kann es dort schon etwas öde werden. Calgary ist da weitaus größer und erlebnisreicher doch auch Saskatoon, die Stadt der Brücken, hat viele schöne Seiten zu bieten. Die Stadt bietet gemütliche Cafés, leckere Restaurants, spaßige Kinobesuche und eine große Mall in der man schnell sein Geld loswird. Im Winter wird jeder Spaziergang zu einem Erlebnis und falls die Gehwege nicht vereist genug sind, kann man in der Stadt immer noch Schlittschuhlaufen gehen. Die ISAAC (die internationale Studentenvereinigung der UofS) hat immer Programm zu bieten und begleitet die Austauschstudenten zu vielen erlebnisreichen Aktionen. Die Uni hat ein eigenes Fitnesszentrum (das Pac) mit Schwimmbad und Fitnessgeräten an denen man gut trainieren kann, auch ist die berühmte Kletterwand dort zu finden und den Aufstieg allemal wert. Es gibt nicht nur eine Sporthalle im Pac in denen Basket- und Volleyballspiele stattfinden, sondern auch das große Footballstadion außerhalb vom Campus auf denen die Husky-Spiele stattfinden. Diese sollte man unter keinen Umständen verpassen, denn sie enden meistens mit einem schönen Feuerwerk und meistens stehen Partys (ob Gewinn oder Verlust) mit auf dem Programm.

Während der Reading Week (das ist eine freie Woche während der Schulzeit die für das Lernen der anstehenden Midterms gegeben wird) fahren viele Austauschstudenten in naheliegende Städte und erkunden die Landschaft.

Erfahrungen allgemein

Im Allgemeinen habe ich mit meinem Austauschsemester an der UofS eines der besten Erfahrungen meines Lebens gemacht. Durch das Campusleben macht man in unfassbar kurzer Zeit sehr viele neue Bekanntschaften und gewinnt schnell gute Freunde, die man am Ende am liebsten mit in den Koffer packen möchte.

Auch wenn man anfangs denkt, dass man gar nicht weiß was man planen soll oder wo man hingehen soll, es wird sich alles finden. Meistens macht man instinktiv alles richtig und ansonsten gibt es immer Menschen vor Ort die einem weiterhelfen.

Alleine wird man in Saskatoon also nicht sein.

Die Einführungswoche allein bietet einem schon den ersten Eindruck in das neue Uni leben. Hier bekommt man auch vieles geschenkt (Kalender, Getränkeflaschen, Taschen etc.) sodass man mit dem Kauf diverser Schulartikel getrost warten kann.

Man sollte sich für das Austauschsemester definitiv trotz Bafög etwas ansparen.

Finanzen:

Für das Austauschsemester inklusive Flug und Unterhaltskosten sollte zwischen 6.000-9.000 € gerechnet werden. An dieser Stelle würde ich gerne auf die Bewerbung diverser Stipendien aufmerksam machen (Promos und Step Out, Mobilitätszuschuss etc.)

Der Flug kostet um die 1300 €, wenn frühzeitig gebucht wird dann kann man mit etwas Glück auch einen Flug unter 1000€ ergattern – der frühe Vogel fängt bekanntlich den Wurm. Hinzu kommt die Auslandsversicherung, die ich persönlich mit 150€ mit der ADAC abgeschlossen habe. Durch die Versicherung kann man sich in Kanada auch von der sogenannten Health und Dental Card befreien, die man bis vor kurzem bezahlen MUSSTE wenn man nichts Gleichberechtigtes vorzuweisen hat. Die Internationalen Studenten meines Jahrganges haben es jedoch geschafft, dass man diesen Betrag (ca. 245 \$) nicht mehr zahlen muss sondern bei Bedarf dazu wählen kann. Dennoch ist die Auslandsversicherung allein schon für das Bafög Amt von Nöten! Für die Unterkunft, demnach das Zimmer in der Residence und das Essen (3x pro Tag, 7 x die Woche) sind bis zu 4000€ zu rechnen. Ich wohnte direkt auf dem Campus, man kann jedoch auch im Seager Wheeler wohnen, was den Preis sichtlich senken würde. Jedoch muss man sich dann auch die Lebensmittel kaufen und selber kochen. Beides hat seine Vor -und Nachteile, die man wie gesagt persönlich abwägen muss.

Für mich persönlich war das Leben auf dem Campus deutlich angenehmer und einfacher, da ich mir keine Sorgen um das Essen machen musste und im Winter gemütlich durch die Tunnelsysteme zu meinen Klassen gekommen bin.

Man wird in Kanada nicht drum herumkommen, seine eigenen Erfahrungen zu machen und ich wäre mehr als glücklich bei Fragen weiter zu helfen!

Fragt bei Herrn Behrens einfach nach meiner E-Mail Adresse und ich versuche mein Bestes, um euch die Nervosität etwas zu nehmen 😊